



Zuger Wohnzimmer als «place to be»

Im «Freiruum» ist der Name Programm. Auf einer Fläche von 11 500 Quadratmetern kann man in der Zwischennutzung an sieben Tagen in der Woche Köstlichkeiten aus aller Welt geniessen, feiern, kochen lernen, Kaffee kosten, hüpfen, klettern, springen oder – wenn's sein muss – arbeiten.

So etwas wie den «Freiruum» würde man in einer Kleinstadt wie Zug nicht unbedingt erwarten. Hier trifft man sich, wenn man eine gute Zeit mit Freunden oder Arbeitskollegen verbringen will, Lust auf eine kulinarische Entdeckungstour hat oder eine Tagung an einem «coolen» Ort durchführen möchte. Auch für die Kleinen ist der «Freiruum» da. Kinder ab 6 Jahren können sich im Trampolin-Park mit über 400 Quadratmetern Sprungfläche oder in der Parkour-Zone austoben, die Kleineren werden im «Spielraum» glücklich. In einer der grössten Boulderhallen der Schweiz können sich auch die Erwachsenen körperlich ertüchtigen. Kurzum: Der «Freiruum» ist «the place to be», wie es Betriebsleiter Marco Husi nicht ohne Stolz formuliert. «Der «Freiruum» ist wie eine belebte Quartierstrasse», sagt er: einfach eine mit Dach – und ganz ohne Strassenlärm.

Köstlichkeiten aus aller Welt

Das Herzstück des «Freiruum»s ist die grosse Genusshalle mit 500 auf der ganzen Fläche verteilten Sitzplätzen und der

Bar in der Mitte, die auch gleichzeitig Infopunkt ist, falls Fragen aufkommen sollten. 16 Gastronomen sorgen für das leibliche Wohl der Gäste. Wer will, kann eine kulinarische Weltreise unternehmen. Es gibt libanesisische, griechische, tibetische, italienische, amerikanische, mexikanische, französische, hawaiianische, thailändische, japanische und Schweizer Köstlichkeiten zu probieren. An den Bars gibt es alles, was das Herz begehrt, und auch die Kaffee- und Weinliebhaber kommen auf ihre Kosten. Und für alle, die sich selber aktiv betätigen wollen, gibt es Koch-, Bier- und Wein-Workshops.

Eine Shedhalle ist immer dann die erste Wahl, wenn es darum geht, möglichst viel Licht in ein grosses Gebäude zu bringen. Was damals für die Arbeit an den Maschinen wichtig war, kommt heute den vielen Pflanzen zugute, die den ehemaligen Fabrikraum zu einer grünen Oase machen und die urbane Lässigkeit dieses Ortes unterstreichen. Zugegeben – nicht alle Pflanzen sind echt; aber immerhin sieben grosse Bäume stehen im Raum

und werden von einer Gärtnerei gepflegt. Wen es dennoch ins Freie zieht, der findet reichlich Platz im Aussenbereich, der 2021 eröffnet wurde.

Der «Freiruum» ist so grosszügig angelegt, dass sich eine Reservation in der Regel erübrigt. Auch das gehört zur Freiheit. Man findet fast immer ein Plätzchen, auch ein ruhigeres zum Arbeiten, es sei denn, man besuche dieses überdimensionale Zuger Wohnzimmer als grössere Gruppe. Nur am Freitag- und Samstagabend kann es manchmal etwas gar «voll voll» sein, sagt Marco Husi. Bezahlt wird bargeldlos, W-lan ist gratis. Und selbstverständlich ist hier kein Tag wie der andere.

Claudia Wirz

Weitere Informationen zum «Freiruum» finden Sie unter www.zug-tourismus.ch/freiruum

